

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bel. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklameweile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konfliktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Graf, für den lokalen Teil verantwortlich Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 257

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 3. November 1925

Februar 179

60. Jahrgang

## Ein ungetreuer Haushalter des Völkerbunds

Zu „Mandatären“ auf deutsch „Haushaltern“ hat der Verfallener Vertrag Frankreich, England, Belgien, Südafrika, Australien über die uns und den Türken abgenommenen Kolonien und Provinzen bestellt. Erstens: weil Deutschland und natürlich auch die Türkei sich unfähig gezeigt hätten, in der Kultur zurückgebliebene Völker zu verwalten. Zweitens: weil diese Völker, wie es in Artikel 22 der Völkerbundscharta heißt, „noch nicht imstande seien, sich unter den besonders schwierigen Verhältnissen der modernen Welt selbst zu leiten“. Drittens: weil die genannten Völker, voran Frankreich, zu den „fortgeschrittenen Nationen“ zählen, „die auf Grund ihrer Hilfsmittel, ihrer Erfahrung oder ihrer geographischen Lage am besten imstande sind und bereit seien, eine solche Verantwortung auf sich zu nehmen“. Denn „das Wohlergehen und die Entwicklung dieser Völker bilde eine heilige Aufgabe der Zivilisation“.

Sauberer Vormund und „Beauftragter des Bundes“ — diese „Große Nation“! Man lese die heutigen — und wohlverstandenen aus französischen Quellen stammenden — Nachrichten über die Beschießung von Damaskus. Nein, so etwas Brutales, Unmenschliches, Abscheuliches und Kulturwidriges hat sich das „weniger fortgeschrittene“ Deutschland in seiner 30jährigen Kolonialgeschichte nicht im entferntesten zu schaden kommen lassen.

Damaskus, eine Stadt von viel älterer Kultur als Paris, ist zum größten Teil in Trümmer geschossen, in Trümmer, unter denen mehr als 2000 Einwohner begraben liegen; Moscheen und Paläste sind nicht mehr. Innerweltliche Kunstschätze sind vernichtet. Syriens schönster Palast Azm ist ein trauriger Schutthaufen. Und warum? Weil einige Banden in der Nähe von Damaskus, wie das von jeher in jenen Gegenden vorkommt, plünderten und irrtümlicherweise einen Palast, in welchem sie den verhassten französischen General Sarrail vermuteten, niederbrannten.

Ja dieser Sarrail. Poincaré hätte keinen ungefähren Streich machen können, als daß er diesen Unmenschen, dessen Abberufung Syrien wiederholt forderte, zum Trost wieder nach Damaskus schickte. Jetzt auf einmal wollen auch die Franzosen ihn los haben. Ja, Briand soll den Eintritt ins neue Kabinett von der sofortigen Abberufung Sarrails abhängig gemacht haben. Kein Wunder! Denn schon brummen die Amerikaner ganz gehörig über die Vorkommnisse in Damaskus auf. Und wahrlich Briand hat Ursache, mit ihnen, die sowieso augenblicklich auf den französischen Schuldner nicht gut zu sprechen sind, es nicht noch mehr zu verschütten.

Wahrlich, der Völkerbund hat mit seinen asiatischen Mandatären, den Engländern und noch mehr den Franzosen, herzlich wenig Glück. Der Irak will England nicht mehr parieren. General Haldane — es ist noch keine zwei Jahre her — mußte einen Aufstand in Mesopotamien blutig niederschlagen. Gleichzeitig knallten die Franzosen in der Befestigung Irtische Bauern mit Maschinengewehren nieder. Seit Frühjahr dieses Jahres, also gleichzeitig mit Abd el Krim's Aufstand im Risgebiet, wehren sich die Druzen in Suaida auf Tod und Leben gegen Frankreichs Mandat-herrschaft. Und nun gar dieser Skandal in Damaskus! Und wer weiß, ob nicht die üble Sache weiter um sich greift und aus dem Franzosenhaß ein Christen- und Rassenhaß, ein Religionskrieg sich auswächst!

Für den Völkerbund ist das alles doppelt peinlich. Was sollen die hohen Herren gegen ihre eigenen Führer machen! Bei Bulgarien und Griechenland, diesen „Kleinen“, ging es ja verhältnismäßig leicht. Sie konnten man kurzerhand zur Ruhe weisen. Wer aber wagt es, dem mächtigen Frankreich in die Arme zu fallen?

Angesichts dieser Gewalttaten, angesichts der Leiden der Frauen, Kinder und Greise, angesichts der Ruinenhaufen ruft der Volkswirtschaftsminister des Interparlamentarischen Kongresses im Namen des französischen Volkes das Gewissen der zivilisierten Welt und den Völkerbund an, damit durch sein Einschreiten der Schreckensherrschaft, mit der das ganze Gebiet von Syrien bedrängt ist, ein schnelles und wirksames Ende gemacht wird!

Nun hat der Völkerbund das Wort. Und wenn er nicht die richtige Antwort findet, dann nehme niemand Deutschland übel, wenn es ihm schwer fällt, einer solchen „Gesellschaft von Nationen“ beizutreten. W. H.

Der Sekretär des arabischen Palästina-Kongresses sandte aus Jerusalem an den „Nationalen Bund für politische Reform“ in London ein Telegramm, dessen Inhalt in der be-greiflichen Erregung so übertrieben schien, daß die Schrift-leitung von der Veröffentlichung vorläufig Abstand nahm. Auch das Auswärtige Amt in London legte dem Telegramm zunächst keine Bedeutung bei. Die Meldung wird aber nun von dem Berichterstatter, den die „Times“ vor einiger Zeit

## Tagespiegel

Der englische Marineminister Bridgeman begründet die Forderung für Kriegsschiffe damit, daß Amerika, Frankreich, Italien und Japan seit dem Weltkrieg zusammen 318 Kriegsschiffe vom Kreuzer abwärts gebaut oder auf Stapel haben, England nur 11 Kreuzer. Die englischen Kreuzer seien zudem zum Teil veraltet. — „Allgemeine Ab-rüstung!“

Aus Bukarest wird gemeldet, der Kleine Verband wolle im November eine Konferenz in Belgrad abhalten, um u. a. die Verträge von Locarno zu beraten.

Der Kriegsvolkskommissar Franze in Moskau, der Nach-folger Trozki's, ist nach einer Magenoperation gestorben.

nach Damaskus gelangt hatte und der aus früherem lang-jährigem Aufenthalt in Syrien ein genauer Kenner der dortigen Verhältnisse ist, durch einen telegraphischen Bericht vom 25. Oktober, der 2 1/2 Seiten des großen Blatts füllt, im wesentlichen bestätigt.

### Der Enttäuschungsstreik der Eingeborenen

Jerusalem, 22. Okt. Die Franzosen fahren fort, Damas-kus 50 Stunden lang zu beschießen, weil das Ueberfallkom-mando Schaffan Kharrats einige Polizeistationen in Damas-kus angriff und verbrannte. Statt dem Feind entgegen-zutreten, begannen die Franzosen die Beschießung der Zitadelle. Der größere Teil der Stadt ist zerstört. Tausende Unschuldige sind umgekommen, Tausende sind obdachlos. Die Franzosen bewaffneten armenische Einwan-derer, und dieses Gefindel plünderte schrecklich. Das britische Konsulat wird von arabischen Freiwilligen bewacht. Der Konsul hat vergebens, sein Haus zu schonen, es wurde zerstört. Die Franzosen unterdrücken die wahrheitsgemäßen Berichte. Flüchtlinge behaupten, es seien über 25 000 Frauen und Kinder umgekommen. Wir bitten um Hilfe.

### Die Bestätigung durch die „Times“

London, 26. Oktober. Der Sonderberichterstatter der „Ti-mes“ in Damaskus telegraphiert unterm 25. Oktober: Der Aufruhr in Damaskus wurde durch barbarische Maßregeln der Franzosen veranlaßt. Sie hatten verschiedene Dörfer süd-östlich von Damaskus zerstört und brachten ein paar Duzend Leichen von Eingeborenen nach Damaskus zu-rück, die sie auf dem Marghiplatz zur Schau stellten, nachdem sie im Siegeszug, auf Kamelrücken gebun-den, durch die Hauptstraßen der Stadt geführt worden waren. Es war ein empörendes Schauspiel, das die Bevöl-kerung wütend machte, namentlich als unter den Toten ver-schiedene angesehenen Einwohner von Damaskus waren. Der Berichterstatter beschreibt dann, wie in der Nacht vom 17. Oktober ein Aufruhr losbrach und wie Plünderungen began-nen, an denen sich aber nie mehr als einige fünfhundert Per-sonen beteiligten. „Am Mittag des 18. Oktober schickten die Franzosen Tanks durch die Stadt und diese fuhren rasend entlang den Basaren, ohne Unterlaß rechts und links schie-ßend. Der Pöbel errichtete hinter den Tanks Barrikaden und als sie zurückkehrten, wurde von oben auf sie geschossen, wo-bei viele von ihrer Bemannung verwundet wurden. Um 6 Uhr abends begannen die Franzosen die alte Stadt zu be-schießen; die Bestürzung der Bevölkerung und der vielen Europäer, die in der Eingeborenen-Stadt wohnten, war groß. Die Beschießung wurde die ganze Nacht fortgesetzt. Am nächsten Morgen wurden plötzlich und ohne Warnung alle Truppen aus der alten Stadt, einschließlich dem Christen- viertel, zurückgezogen und bei Salsbiyah in die französischen Quartiere verlegt, wohin man auch alle fran-zösischen Familien gebracht hatte. Von zehn Uhr ab wurde die Beschießung 24 Stunden lang fortgesetzt, während Flug-zeuge Bomben abwarfen und mit Maschinengewehren schos-sen. Erst um die Mittagsstunde des 20. Oktobers hörte die Beschießung auf.“

Der Korrespondent bestätigt, daß die arabischen Moha-medaner mit viel Unmut und Mut für die christliche Bevölkerung und die Ausländer eintraten, und be-schreibt dann die fürchterlichen Verwüstungen, die die Beschießung in der schönen Stadt anrichtete und von denen die heilloswerteste die Zerstörung des prächtigen Am-balastes mit seinen künstlerischen und archaischen Schät-zen ist. Nach der Beschießung überließen die Franzosen die Stadt armenischen Banden zur Plünderung.

Genau so, wie die Franzosen in Syrien hausten, haben sie früher in Deutschland und wo sie sonst hinkamen, ge-haust; und wenn ihnen im Weltkrieg der geplante Einbruch in Deutschland gelungen wäre, so hätten sie es nicht anders gemacht. Im besetzten Gebiet und im Ruhrland haben sie es schlimm genug getrieben. Wehe Deutschland, wenn ihnen einmal das „Durchmarschrecht“ in irgendeiner Weise zugestan-den würde.

### Syrien das Grab des Kabinetts Poincaré?

Paris, 2. Nov. Die Gruppe Millerand in der Kammer (Republikanisch-demokratische Union) beschloß, eine Große Anfrage über die Greuel in Syrien einzubringen und die weiteren Mittel für die Feldzüge in Marokko und Syrien abzulehnen.

Mehrere Blätter fordern auf, Frankreich solle auf das „Mandat“ Syrien, das bisher so große Opfer gefor-dert habe, verzichten. Man glaubt, daß die Unregung vom Kabinett selbst ausgegangen sei, das der unübersehbaren Schwierigkeiten in Syrien enthoben sein möchte.

Ämtlich wird jetzt zugegeben, daß in Syrien 6000 Fran-zosen gefallen seien, doch wird behauptet, diese Verlustzahl beziehe sich auf die ganze Mandatszeit seit 1920, was offen-bar nicht der Wahrheit entspricht. Das „Journal“ meldet, die Truppen in Syrien sollen auf 30 Bataillone Infanterie und 5 Regimenter Reiterei verstärkt werden.

General Sarrail wird Syrien am 8. November ver-lassen. Die Abberufung soll von England gefordert worden sein.

Druzen und Araber halten die Dächer um Damaskus be-seht. Die Zufuhr von Lebensmitteln aus dem Hauran-gebiet ist abgeschnitten, jedoch Hungersnot in Damaskus be-fürchtet wird. Bei Aleppo sammelt sich eine Kampfeschar der Beduinen, die Unterhandlungen mit den Franzosen zu-rückgewiesen haben. Flüchtlinge berichten, General Sar-rail sei bei den Kämpfen knapp der Gefangennahme ent-gangen. Unter starkem militärischen Schutz sei er nach Bei-rut ans Meer geflüchtet. Sein Haus sei von der wütenden Menge niedergebrannt und die wertvollen Sammlungen, die aus Syrien kommen, in die Moschee gebracht worden.

Das Pariser „Journal“ bestätigt, daß Damaskus von den Druzen umzingelt sei.

## Neue Nachrichten

### Das Studium der deutschen Vorgeschichte

Berlin, 2. November. In einem gemeinsamen Entschlie-ßungsantrag der Deutsch-Völkischen, Nationalsozialisten und der Wirtschaftlichen Vereinigung zur zweiten Beratung des Kultushaushalts im preussischen Landtag wird der Landtag ersucht, auf das Staatsministerium einzuwirken, daß jeder Studierende der Geschichte und der deutschen Sprache bei der Prüfung ausreichende Kenntnis in der deutschen Vorgeschichte nachzuweisen hat, sowie daß die Be-richte für deutsche Vorgeschichte an den preussischen Univer-sitäten vermehrt und auch nach Breslau, Halle, Bonn, Kiel und Göttingen Professoren für deutsche Vorgeschichte berufen werden.

### Löb freigesprochen.

Berlin, 2. Nov. Das Urteil in dem Weineidsprozeß ge-gen den früheren Präsidenten der Thüringischen Staats-bank, Löb, lautete auf Freisprechung.

### Festnahme von Frontbannführern

Berlin, 2. Nov. Auf Veranlassung des Polizeipräsidenten wurden 9 Führer des nationalen Frontbanns, darunter Hauptmann Röhrlein, dem Vernehmungsrichter vorgeführt und 6 davon in Haft behalten. Es handelt sich um den Verdacht der Geheimbändelei.

### Volkstimmungsüber die Landtagsauflösung in Mecklenburg.

Schwerin, 2. Nov. Das Gewerkschaftsartell in Schwerin beschloß, eine Volkstimmungsüber die Auflösung des Landtags zu betreiben, weil die Regierung die nach der Re-volution erlassenen Schulverordnungen aufgehoben habe. (Die mecklenburgische Regierung ist aus den Deutsch-nationen, Deutscher Volkspartei, Deutschvölkischen und National-sozialisten gebildet.)

### Die Aufwertungsklage des Herzogs von Anhalt abgewiesen

Dessau, 2. Nov. Das Landgericht Dessau hat eine Klage des Herzogs von Anhalt gegen den anhaltinischen Staat auf Aufwertung von etwa 430 000 Mark kostenpflichtig abgewie-sen. Die Klage war angestrengt worden, weil das Vermö-gen der Versorgungskasse der herzoglichen Beamten und Diener, zu der der Staat vereinbarungsgemäß 10 Millionen Mark beizutragen hatte, durch die Inflation in Nichts zer-schmolzen war. Der Herzog wird die höheren Gerichte an-rufen.

### Zeitschriftenbeschlagnahme

Koblenz, 2. Nov. Die feindliche Rheinlandkommission hat die Beschlagnahme des Kalenders „Vahrer Hintender Bote“ und verschiedene Zeitschriften im besetzten Gebiet verfügt. Nach einer japanischen Meldung soll der christliche Ge-neral Fengguyang sich nunmehr auf die Seite Tchangfol-ins gestellt haben.



Berlin, 2. Nov. Der Vorlesungstag der Bayerischen Volkspartei wird am 28. und 29. Dezember in München abgehalten.

Am 3. November findet in Berlin eine Sitzung des Vorstandes der Demokratischen Partei statt.

Die Reichsleitung der Deutsch-völkischen Freiheitspartei fordert in einer Entschließung zum Kartoffel gegen die Verträge von Locarno auf.

Die kommunistische Reichstagsfraktion wird in der ersten Reichstagsitzung am 20. November einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Luther einbringen. Die Partei hält derzeit ihren Parteitag in Berlin ab.

Der kommunistische Parteitag trat für einen starken Linksblock ein, der außenpolitisch ein unabhängiges sozialistisches Deutschland im freien Bündnis mit den Sowjetrepubliken und den Kampf gegen den „Kriegsvertrag von Locarno“ anzustreben habe. Reichstag und preußischer Landtag sollen sofort aufgelöst werden.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht auf die Erklärung des Reichskabinetts die Richtlinien, die seinerzeit von der Partei zur Bedingung der Unterstützung der Vertragspolitik der Reichsregierung gemacht worden seien. Diese Richtlinien seien vom Kabinett angenommen worden. Die deutschen Unterhändler in Locarno seien aber in wesentlichen Punkten von den Richtlinien abgewichen oder haben wichtige Punkte in den Verhandlungen nicht zur Sprache gebracht. Sie haben ferner den Vertrag vorläufig unterzeichnet (paraphiert), obgleich das Kabinett in Berlin in einem von Reichsarbeitsminister Dr. Brauns unterzeichneten dringenden Telegramm davon abriet. — Die Blätter verlangen, daß die Regierung die vom Kabinett beschlossenen Richtlinien für Locarno veröffentlichte, dann werde der Streit rasch entschieden sein.

Englisches Lob für Hindenburg

London, 2. Nov. In einem Artikel „Der neue Hindenburg“ sprechen die „Daily News“ dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Lob aus für seine Klugheit, Mäßigung und Würde als republikanisches Oberhaupt des deutschen Volkes, mit der er für Aufrechterhaltung des Vertrags von Locarno eintrete und die nationalistischen Schadenstifter in Verwirrung setze. Die Wehrheit des deutschen Volkes sei zweifellos mit Hindenburg „friedliebend“ gesinnt. — Die englische, ebenso aber auch die französische Presse leistet sich hier wieder die vergiftende Fälschung, als ob die Kritiker des Vertrags „kriegerisch“ seien. Die Blätter verschweigen natürlich, daß die sachliche Kritik am Vertrag allen Parteien in Deutschland gemeinsam ist.

Keine neuen Entwaffnungsforderungen

London, 2. Nov. In maßgebenden Kreisen wird erklärt, die Verbündeten seien übereingekommen, daß die etwaige Räumung des ersten Befestigungsgebiets (Köln) erfolgen werde, weil die „technische Voraussetzung der ausreichenden Entwaffnung“ nunmehr als erfüllt angesehen werde. Der endgültige Beschluß des Militärkomitees in Versailles sei zwar noch nicht ergangen, aber die Verbündeten haben sich geeinigt, keine neuen Forderungen zu stellen (!), und das bedeute, daß der Botschafterrat der Räumung keine Hindernisse mehr in den Weg legen wolle. Der deutschen Reichsregierung werde eine entsprechende Mitteilung vor dem 1. Dezember zugehen, der Zeitpunkt der Räumung lasse sich aber noch nicht bestimmen.

Im Gegensatz hierzu meldet das „Echo de Paris“, alle deutschen Antworten auf die Anfragen der Ueberwachungskommission seien als ungenügend zu betrachten. Der Bericht der Kommission an den Botschafterrat werde feststellen, daß die Entwaffnungsbedingungen des Botschafterrats nicht erfüllt seien.

Deutsche Einwanderung in Ostafrika

London, 2. Nov. Die „Times“ berichtet, die Regierung der Kolonie Tanganika (Deutsch-Ostafrika) werde vom 9. November an den vormaligen Feinden wieder gestatten,

Grundbesitz in der Kolonie zu erwerben, doch werde dieser neuverordnete Besitz unter strenger Ueberwachung des Verwalters des Eigentums vormaliger Feinde stehen. — Die deutschen Kolonisten dürften also das ihnen ruchlos geraubte Eigentum, das sie mit vieler Mühe in früheren Jahrzehnten zu wertvollen Betrieben gemacht haben und das in den 5 Jahren englischer Verwaltung vollständig verwahrloht ist, um teures Geld wieder anzukaufen, nachdem es vor etwa einem halben Jahr von der Regierung an englische Spekulanten verschleudert worden war. Unter Polizeiaufsicht werden die deutschen Kolonisten aber trotzdem bleiben.

Türkische Truppenverschiebungen an die Iraqgrenze?

London, 1. Nov. Nach den Londoner Blättern soll das Auswärtige Amt in der vergangenen Woche Kenntnis davon erhalten haben, daß die Türkei von Frankreich die Genehmigung erhalten habe, 5000 Mann durch Syrien an die Grenze des Iraqgebiets zu befördern. Das Auswärtige Amt habe sofort bei der französischen Regierung Einspruch dagegen erhoben; doch sei kein Anzeichen dafür vorhanden, daß sie die Truppenbeförderung verbieten werde.

Kämpfe in Marokko.

Paris, 2. Nov. Havos. Nach schweren Kämpfen haben die Franzosen Essaura Taza und Audur an der westlichen Marokkofront besetzt. Entgegen früheren Mitteilungen sind noch nicht alle verlorenen Posten der Franzosen zurückerobert.

Der „Newport Herald“ meldet aus Tanger, daß die Verpflegung der französischen Truppen an der Bergfront äußerst schwierig gestalte, seien die Truppen nach Rabat und den Küstenplätzen zurückgezogen worden. An der spanischen Front werden Ansammlungen der Dscheballas (die sich angeblich unterworfen haben sollten) gemeldet. Die Riftruppen beschließen andauernd Tetuan mit Erfolg.

Kemal Pascha über Locarno

Angora, 2. Nov. Bei der Eröffnung der türkischen Nationalversammlung erklärte der Staatspräsident Kemal Pascha mit Bezug auf den Vertrag von Locarno, der allgemeine Frieden und die allgemeine Sicherheit könne nicht durch einen einzelnen Vertrag, sondern nur dann gewährleistet werden, wenn alle Nationen sich an derartigen Verträgen beteiligen würden.

Abhebung des Schahs von Persien

Teheran, 2. Nov. Das persische Abgeordnetenhause beschloß mit 80 gegen 5 Stimmen die Abhebung des Schahs und seines Geschlechts. Dem derzeitigen Kanzler Riza Kahn wurde auf bestimmte Zeit die Regierung übertragen. Die Kammer bezieht sich vor, zu entscheiden, ob die Regierung monarchisch oder freistaatlich sein soll. — Riza Kahn hat nach schweren Kämpfen im Innern in den letzten Jahren die politische und wirtschaftliche Ordnung in Persien wiederhergestellt. Namentlich ist er den Versuchen der Engländer, Persien friedlich zu durchdringen, d. h. in britische Abhängigkeit zu bringen, wie es die Franzosen in Marokko machten, entschieden und mit Erfolg entgegengetreten. Riza hat zugleich ein tüchtiges Heer geschaffen.

Kämpfe in China

Peking, 2. Nov. Die Partei Tschangscholins (Mandschurei) behauptet, sie habe Pengu erobert und viele Gefangene gemacht.

Hoover gegen Kaufschuf. und Kaffeeerwucher

Newyork, 2. Nov. Der amerikanische Staatssekretär für Handel, Hoover, erklärte in einer Rede, die Preistreiber der Gummigeellschaften in England und der Kaffeegesellschaften in Brasilien seien geeignet, die wirtschaftlichen und die politischen Beziehungen Amerikas zu diesen Ländern schwer zu gefährden. Die Vereinigten Staaten werden nicht zaudern, Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen und den beiden Ländern zunächst jeden Kredit zu sperren oder auch die amerikanischen Hersteller und Verbraucher durch Gesetz zu einem einzigen großen Abwehrblock zu vereinigen. Wenn sie den Handelskrieg haben wollen, so können sie ihn haben. Die Londoner „Morningpost“ schreibt dazu, wenn Hoover seine Drohungen wahrnehmen und beispielsweise die Baum-

wollpreise erhöhen sollte, so könnte er zweifellos der englischen Weberei Schaden zufügen, aber er würde auch die amerikanische Baumwollverzeugung schädigen.

Württemberg

Stuttgart, 2. Nov. Ernennung. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Stuttgart, Stadtrat Wolf, wurde vom Reichswirtschaftsminister zum Mitglied des beim Reichskommissar für das Handwerk zu bildenden Ausschusses ernannt.

Kirchenpräsident D. Dr. von Metz hat sich zu den Verhandlungen des Deutschen evang. Kirchenausschusses nach Berlin begeben.

Ausstellung der Entwürfe für ein Staatsgeschäftsbaus in der Königstraße. Die sämtlichen Entwürfe, die auf Grund des Preisausschreibens für den Neubau eines staatlichen Geschäftshauses auf dem Platz des bisherigen Staatsministergebäudes eingegangen sind, werden vom 5. bis einschließlich 15. November in den Erdgeschossen des bisherigen Staatsministeriums, Gymnasiumstraße 2, öffentlich ausgestellt.

2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt. Die 2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt haben erstanden: in der allsprachlichen Richtung 5, in der neupraxischen Richtung 12, in der mathematisch-physikalischen Richtung 8, in der naturwissenschaftlichen Richtung 4 und für den Zeichen- und Kunst-Unterricht 7 Kandidaten.

Tom Tage. Am Sonntag abend nahm in der Ludwigsburger Straße bei der Volkstrasse der Chauffeur eines Autos die Kurve zu scharf. Das Auto überklug sich und traf eine auf dem Bürgersteig befindliche Frau, die einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Chauffeur wurde nur leicht verletzt.

Aus dem Lande

Sindelfingen O. Böblingen, 2. Nov. Kurzarbeit bei Daimler. In den Werkstätten des hiesigen Daimlerwerks wird ab Montag, den 2. November, bis auf weiteres die Arbeitszeit auf 24 Stunden in der Woche eingeschränkt.

Enzweihingen O. Baihingen, 2. Nov. Zusammenstoß. Ziegeleibeförderer Wilhelm Droschel fuhr auf dem Heimweg von Groß-Sachsenheim in Oberriezlingen mit dem Motorrad beim „Rappen“ auf einen Bauernwagen auf, der nicht beleuchtet war. Droschel brach ein Bein, der Fuß des gebrochenen Beins mußte abgenommen werden.

Nelmersbach O. Waiblingen, 2. Nov. Ueberfahren. Als der 61 Jahre alte Bauer Friedrich Oppenthaler vom Futterholen mit beladenem Wagen der Bahnlinie entlang nach Haus fuhr, kam ein Zug heran, woran die Kühe scheuten und davon gingen. Um sie festzuhalten, sprang Oppenthaler, der mit einem Entsetz auf dem Wagen saß, herab und kam dabei unter die Räder, die ihm über Hals und Brust gingen. Der Verunglückte erlag den schweren inneren Verletzungen. Das Kind blieb unverletzt.

Unterbach O. Schorndorf, 2. Nov. Töblicher Eisenbahnunfall. Briefträger Bismayer kam unter den von Gmünd eintreffenden Frühzug und war sofort tot.

Billingen O. Gerabronn, 2. Nov. Kirchenjubiläum. Dieser Tage konnte die Pfarrengemeinde die Feier des 200jährigen Jubiläums der Ruwerbauung ihres Gotteshauses begehen. Sie geschah im Jahr 1725 unter dem damaligen Grafen Ludwig von Hohenlohe-Langenburg. Dem Festgottesdienst in der prächtig geschmückten Kirche wohnte auch ein Nachkomme des einstigen Erbauers, der Patronatsherr Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg bei. Die Festpredigt hielt Prälat Dr. Dopffel aus Heilbronn.

Göppingen, 2. Nov. Tod auf den Schienen. In selbstmörderischer Absicht hat sich ein 25jähriger lediger Arbeiter von hier auf der Bahnlinie Göppingen-Eisingen vom Zug überfahren lassen.

Heidenheim, 2. Nov. Neue Antolinie. Die Kraftwagenlinie Heidenheim-Böhmertkirch-Weisingen wird demnächst eröffnet.

Das große Brauen ROMAN von H.A. von BYERN URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Für alles, du lieber, guter Kerl, na wart' nur, wenn du im November zu mir kommst! Den besten Hirs, den ich im Revier hab', hebe ich dir auf, und alle jungen Damen der Nachbarschaft werden eingeladen, vielleicht...“

Und nun ein jahes Bewärtstreiben, eine dicke, aufwirbelnde Staubwolke, hinter der alles wie von rauchgrauen Schleiern verhangen verank. —

Der hochruderige Jagdwagen knarrte langsam mahlend durch den feinen, weißen Triebland des Waldweges. Nun lichtete sich der Bestand und zwischen den Nierenstämmen hindurch schimmerte das zarte Lichtarün der Winterstaaten. In endlos langem Zug strichen Krähen ihren Schloßbäumen zu, überall auf den abgeernteten Kartoffelfeldern schwellten Feuer, deren weißer, besehender Rauch träge am Boden hingog; über der Stoppel rief ein Brachvogel sein langgezogenes, klagendes Di-i-fütt! — Di-i-fütt! — und irgendwo am Rain lockte ein Rebhahn. — Ich steh den Brauen Schritt gehen. Ganz in der Ferne tauchte zwischen den starr und steil stehenden Schwarzpappeln ein Mensch auf, wie ein krabbelndes Insekt, kam langsam näher, — der Landbriefträger.

„Na, nichts für mich?“ „In Abend, gnäd'ger Herr, ein Telegramm!“ Ich nahm das Formular, rih es hastig auf: „Kereiz-Erdb, 20. Sept. 11.15 Uhr vormittags. Hofasi, halasi, halasi! Liege mit Blattfuß auf der Strecke, gellern verlobt! Zwei starke Zwölfer habe ich auch noch! Brief folgt. Binzenz.“ „s is doch nich' am End gar jemand gestorben?“ meinte der Beamte, der mich schon als Kind gekannt hatte. „Ree, Voigt, im Gegenteil, eine sehr erfreuliche Nachricht!“ Ich suchte in der Westentasche: „Den Taler werden Sie schon brauchen können, was?“ „A nu, allemal, nu, ich dank och scheen!“

Der Mann griff schmunzelnd an den Mähertrand, und ich ließ den Halbbücher antraben. Das nannte man eine Ueberachtung. — Binzenz von Andrian verlobt! ... No, ja, früher oder später schlug eben für jeden einmal die Stunde, und wer wohl die Braut sein mochte?! Der Jagdwagen holperte studehend über das Pflaster des Hofes, hielt vor der Rampe. Ich rief den Kutscher heran, ging ins Haus und trat in mein Arbeitszimmer. Alles war genau wie sonst, die Lampe brannte schon, auf dem Tisch lag die schwarzlederne Mappe mit der Abendpost. — Unfinn — frühestens in zwei, drei Tagen konnte ich auf ausführliche Nachricht rechnen, und dann griff ich rasch nach der Feder, warf ein paar Zeilen auf das Papier: „Weidmannsheil! Freue mich riesig! Hoffe auf baldige und ausführliche Nachricht! Dein Alterle.“

Achtundvierzig Stunden später hielt ich den eingeschriebenen Eilbrief in der Hand. — lieber Himmel, sechs engbetrübene Seiten! Das war für meinen Freund eine tolle Leistung! Voll fiel das Licht auf die fast frauenhaft weichen Schriftzüge:

„Kereiz-Erdb, Post Kördpütt, 20. Sept. 1902. Mein liebes Alterle! Also, nun hat's mich doch gefascht, und Du hast recht behalten! Du, ich sag' Dir, se ein Mädel findest nicht zum zweitenmal! Sophy heißt sie, Sophy, Gräfin d'Harancourt, ist aber keine Welsche, eine Vollblutungarin, die Nichte vom Franz Joseph von Molnar, Volkswaffe, lebt bei ihm im Haus. — Kein närrisch bin ich vor Glück, grad luehzen könnte ich, weißt, ich leg' Dir ihr Bild bei — gefüllt es Dir?“ Rasch griff ich nach der in einer Umhüllung von Seidenpapier stekenden Kabinettphotographie — — Donnerwetter, das war ja eine Schönheit! Blondes, welches Haar, anscheinend ganz dunkle Augen mit jart gezeichneten Brauen, eine kleine, nur wenig gebogene Nase über einem träumerisch weichen Mund, zwei Gräbchen im Kinn. — „Aber nun will ich Dir erst mal der Reihe nach berichten: Vom ersten Augenblick an habe ich gewußt: die oder keine! In Kördpütt hat sie uns abgeholt, mit vier Zucker lang, hat selber kutschert und dabei erzählt von den Hirschen, von der Jagd. — ist selbst Jägerin, schießt eine bessere Kugel als ich! Alterle, Alterle, mir war's als hätte ich ein paar Schoppen über den Durst getrunken, ganz blöd bin ich gewesen, habe immer nur geschaut. Sechs Stunden fährt man bis nach Kereiz-Erdb, aber mir war's, als seien es ebenso viele Minuten gewesen. — Und dann, am anderen Morgen, wie ich in den Speisesaal komm', steht da die Komtesse d'Harancourt: „Ich pirscht' nämlich auch, nur in einem anderen Revierteil. Onkel hat mir zwei Hirsche freigegeben...“ Eine Stunde später habe ich den Ritter von Molnar gefragt: „Haben S' was dagegen, wenn ich mich um Ihre Nichte bewerb'?!“ Der hat nur gelacht. „Aber, i bitt' schön! Bloß — die Sophy is ganz a armes Mädel, ihr Vater, mein Schwager, hat mei Nachbarquart g'holt, Kis-Erdb, rechnen konnt' er net, no — vor anderthalb Jahren is dann an Jagdunfall passiert. — Sie verstehen — —“ Da hat mir das arme Ding erst recht leid getan; denn die Gnädige, die Frau von Molnar, weißt, Alterle, da braucht der Franz Joseph auch nicht zu sagen: „Gott straf mich...“ Wie wir am Mittag heliakommen, hat die Komtesse d'Harancourt einen ganz kapitalen Sechzehnder gehabt, einen Prägelschirf. — Blattfuß! Und ich war Schneider...“ (Fortsetzung folgt.)

**Schnaitheim a. Br., 2. Nov.** Wiederaufnahme eines Betriebes. Die Rheinania chemische Fabriken A.G. hat den Betrieb in den hiesigen Steinbrüchen zur Gewinnung chemischer Stoffe wiederaufgenommen, nachdem die Arbeit 1 1/2 Jahre eingestellt war.

**Nürlingen, 2. Nov.** Jagdrevue. Hier wurde ein lediger Gärtner festgenommen, der zum Hasenfang nicht weniger als 17 Schlingen im Gewann Löhle gelegt hatte.

**Tübingen, 2. Nov.** Für ein „Nägelehaus“. Prof. Eugen Nägele in Tübingen, der hochverdiente erste Vorsitzende des Schwäbischen Albovereins, vollendet am 10. Jan. 1926 sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß soll irgendwo im Albovereinsgebiet ein Bau entstehen, der den Namen „Nägelehaus“ tragen soll.

**Freudenstadt, 2. Nov.** Die Wegabnutzungsgesellschaft des Forstamts. Das Forstamt Ottenhöfen hatte vom 27. August bis 23. September von Kraftwagen für das Befahren der Forststraßen Ottenhöfen—Allerheiligen—Aubeheim und Oppenau—Allerheiligen eine Gebühr erhoben, weil die Straßen durch Kraftwagen besonders abgenutzt werden. Ein Kraftwagenbesitzer aus Achem hatte sich geweigert, die Gebühr zu bezahlen, das Forstamt hatte ihn daher verklagt. Das Amtsgericht Achem hat den Antrag aber abgewiesen. Mit der Begründung, daß das Forstamt nicht eine Streckensperre des Holzabfuhrwegs bezweckt habe, sondern von den dort verkehrenden Autos eine Entschädigung für die starke Straßenabnutzung habe erheben wollen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch stehe ein solcher Entschädigungsanspruch nur den Besitzern von Privatwegen zu, die in Frage kommende Straße sei aber kein Privatweg, sondern eine dem öffentlichen Verkehr dienende Straße.

**Rottweil, 2. Nov.** Zum Landjägersmord bei Oberndorf. Den Mörder des Landjägers Möhle von Oberndorf hat sein Schicksal ereilt, indem er von seinem Komplizen, der bei der Ermordung des Landjägers am 7. August ds. Js. in seiner Begleitung war und mit ihm floh, durch eine Kugel seines eigenen Revolvers getötet wurde, mit dem er fr. Zl. den Landjäger zwischen Boll und Oberndorf erschoss. Nach Verhaftung an der Mosel wurde der Zigeuner Robert Spindler eingeliefert, der bei Neumagen verhaftet worden war, weil er im Streit den Zigeuner Wendelin Pfister mit dessen eigenem Revolver erschossen hatte. Dieser Pfister hatte feinerzeit den Landjäger Möhle in Spindlers Besitz erschossen. Beide waren dann in Gesellschaft einer Zigeunerin geflohen. Die Zigeunerin Pfister war verhaftet worden, suchte aber, da ihr eine Teilnahme an der Tat nicht nachgewiesen werden konnte, wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

**Caupheim, 2. Nov.** Unfall mit Todesfolge. Landwirt Josef Degle von Herrenstetten stürzte auf der Fahrt nach Böhlingen vom Wagen und zog sich innere Verletzungen zu. Er ist in der darauffolgenden Nacht an einer Herzlähmung gestorben. Degle hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

**Mengen Ob. Saulgau, 2. Nov.** Schauriger Fund. In einer Waldparzelle wurde am Samstag der Kopf, sowie ein Arm einer männlichen Leiche aufgefunden. Gerichtliche Erhebungen sind im Gang.

**Baiersfurt Ob. Ravensburg, 2. Nov.** Brand. Am Samstag brach in der Scheune des Landwirts Thurn in Neubriach Feuer aus. Trotz des raschen Eingreifens der Briacher und Baiersfurter Feuerwehr ist das ganze Anwesen bis auf den Grund zu Grunde gegangen. Der größte Teil des Inventars, sowie das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet.

**Vom Hohentwiel, 2. Nov.** Konkurs der Scheffels-Gemeinde auf dem Hohentwiel (E.W.) hat bei dem zuständigen Gericht in Tübingen den Konkurs angemeldet. Die Notwendigkeit zu diesem bedauerlichen Schritt ergab sich aus der Tatsache, daß es nicht gelungen ist, für den Fehlbetrag der diesjährigen Festspiele, der sich auf etwa 26 000 Mark beläuft, eine Deckung zu finden. Da die Scheffels-Gemeinde auf dem Hohentwiel als eingetragener Verein nur mit ihrem Vermögen für ihre Schulden haftet, werden die Mitglieder nicht herangezogen werden.

**Sigmaringen, 2. Nov.** Berurteilter Wilderer. Ein junger Bursche, der einen Rehbock geschossen und an einen Wirt in Mengen verkauft hatte, wurde wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei zu 3 Monaten und 3 Wochen Gefängnis, ein Helfer wegen Begünstigung zu 2 Wochen Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Wirt erhielt wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

**Groß-Eislingen, Ob. Göppingen, 2. Nov.** Tot aufgefunden. Auf dem Bahndamm Eislingen—Göppingen wurde in der Nähe der Markungsgrenze zwischen Eislingen und Göppingen der in Reilingen geborene Georg Pfeisch tot aufgefunden. Dem Bedauernswerten war der Kopf vom Leib getrennt. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor. Pfeisch litt in letzter Zeit an epileptischen Anfällen.

**Saulgau, 2. Nov.** Schulbau. Der Bezirksrat hat den Bau einer Landwirtschaftsschule beschlossen.

**Ebersbach, 2. Nov.** Selbstmord. Der Milchhändler und frühere Kronenwirt von Weiler Ob. Kirchheim schied freiwillig aus dem Leben. Eine zu hoch ausgedeutete Steuerlast, die er glaubte nicht mehr aufbringen zu können, trieb den Mann in den Tod.

**ep. Stuttgart, 2. Nov.** 113. Jahresfest der Württ. Bibelanstalt. Wie alljährlich feierte am Reformationsfest die Württ. Bibelanstalt ihr Jahresfest in der Stiftskirche in Stuttgart. Die Festpredigt, die von Chorgefängnen der Blindenanstalt umrahmt war, hielt Domprediger Dr. Döhrring aus Berlin. Er zeigte im Anschluß an Joh. 6,63, wie durch die Bibel das Verlangen des Menschen nach Geist und Leben befriedigt werde. Den Jahresbericht gab Oberkirchenrat Knapp. Er wies darauf hin, daß seit ihrer Gründung die Bibelanstalt, abgesehen von den Sendungen ins Feld, noch nie so viele Bibeln und Bibelteile verbreitet habe, wie in dem nun abgeschlossenen Rechnungsjahr. Zum Schluß wurden durch Prälat D. Groß Bibeln an 40 Stuttgarter Jugendvereine verteilt.

**Freudenstadt, 2. Nov.** Wänschelrutengänger. Durch einen Wänschelrutengänger wurde auf dem Grundstück der Reichhofs-Bräuerei eine starke Wasserader festgestellt. Nach Angaben des Wänschelrutengängers soll sich die Ader 20—27 Meter tief befinden und 1 Liter liefern.

## Baden

**Pforzheim, 2. Nov.** Nachts verunglückte in der äußeren Wälderstraße ein Personenauto aus Grödingen dadurch, daß der Führer die Gewalt über sein Fahrzeug verlor. Das Auto wurde zur Seite geschleudert und überschlug

sich mehrmals. Der Führer des Autos, der 34 Jahre alte Kaufmann Georg Gmeiner von Grödingen wurde von seinem Wagen totgedrückt, während sein Begleiter Max Tiefenbrunner schwere Verletzungen davontrug und mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus eingeliefert wurde. — Im Stadtteil Au machte ein 39 Jahre alter Mann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund dürfte in einem schweren Leiden zu suchen sein.

**Pforzheim, 2. Nov.** Gestern fand auf dem Ehrenfriedhof die Enthüllung des Denkmals für die gefallenen Söhne der Stadt statt. Oberbürgermeister Gündert und Dekan Becker hielten ergreifende Ansprachen. Der erhabenen Feier wohnten mehrere tausend Personen bei.

Gestern wurde auf der Bahnhofstraße ein bis jetzt unbekannter Mann in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Vermutlich liegt Alkoholvergiftung vor.

**Forst bei Bruchsal, 2. Nov.** Die 25jährige Tochter des hiesigen Landwirts Josef Kessel hat sich vor einigen Tagen unter einem Vorwand aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Da die Vermisste seit ein paar Tagen Spuren von Gemütskrankungen aufwies, so muß angenommen werden, daß sie sich ein Leid angetan hat.

**Eppingen, 2. Nov.** In der Zichorienfabrik Heinrich Frank Söhne in Eppingen brach im Darrgebäude ein Brand aus. Der Feuerwehr Eppingen und der Arbeiterschaft der Fabrik gelang es, das Feuer einzudämmen. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Es sind 2 Defen außer Betrieb gesetzt.

**Heidelberg, 2. Nov.** Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde gegen den hier wohnhaften 51 Jahre alten Naturheilkundigen Gustav Plabbecker und dessen Ehefrau verhandelt, die unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stehen. Bei der Behandlung sollen es die Angeklagten an jeder Reinkheit haben fehlen lassen. In beiden Fällen endigten die Erfolge der Naturheilbehandlung mit einer schweren Blutvergiftung. Das Urteil lautete für Plabbecker auf zusammen 50 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis. Die mitangeklagte Ehefrau wurde freigesprochen.

**Wiesloch, 2. Nov.** Im Haus der Witwe Hoffmeister in der Hesselgasse war im Lauf des Jahrs dreimal Feuer ausgebrochen. Zum dritten Mal brannte am Donnerstagabend in der Schlafstube eine Bettdecke. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden, ohne weiteren Schaden zu tun. Die 20jährige Tochter Anna der Frau Hoffmeister hat nunmehr eingestanden, alle drei Brände gelegt zu haben. Da die Tochter geistig nicht zurechnungsfähig ist, wurde sie in die hiesige Heil- und Pflegeanstalt verbracht.

**Jell i. W., 2. Nov.** Ein Sohn des Kaufmanns Schwaiger von hier, der in Mannheim zur Ausbildung im Zeitungswesen tätig war, ist seit Montag verschollen. Die polizeilichen Nachforschungen lassen nur die Vermutung offen, daß der junge Mann ein Opfer von Werbepersonen der französischen Fremdenlegation geworden ist.

**Singen a. S., 1. Nov.** Am Baugerüst beim Neubau des Gaswerks brach eine Leiter, wobei drei Arbeiter aus etwa 6 Meter Höhe abstürzten; zwei wurden schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht, während der dritte mit leichteren Verletzungen davonkam.

**Willingen, 2. Nov.** Seit 10 Tagen wurde der 86jährige Wilhelm Färber vermisst. Man fand jetzt die Leiche in Warenbach an der Warenburgstraße, vollkommen mit Schlamm bedeckt. Der alte Mann ist vermutlich das Opfer eines Unfalls geworden.

**Heiligenberg, 2. Nov.** In dem am Postplatz gelegenen Haus des Schmieds Eberle brach abends Feuer aus, das infolge starken Winds auch auf andere Gebäude überzugreifen drohte. Es gelang jedoch, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache ist noch nicht genau bekannt.

**Konstanz, 2. Nov.** Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde am Höhenweg beim Königsbau der Chemiker Paul Hartmann aufgefunden. Wie man annimmt, sollen Wohnungsverhältnisse den Konditor Karl Kohler, wohnhaft in der Uhlstraße, veranlaßt haben, den Hartmann abzupassen, wobei es anscheinend zu einer tätlichen Auseinandersetzung kam. Kohler wurde in Haft genommen.

## Soziales.

Wildbad, 3. Nov. 1925.

**Trübe Tage.** Während schon an Allerheiligen unser neues Wetterhäuschen (manche Leute meinen, das alte sei doch schöner gewesen) zwischen „Regen“ und „Veränderlich“ die Barometerzeiger schwanken ließ, war das Wetter an diesem Tage noch ganz gut und man konnte ruhig unseren drei Friedhöfen bezw. unseren lieben Verstorbenen Besuche abstatten. Der geistige Allerheiligentag aber gestaltete sich trüb und regnerisch und ist wohl anzunehmen, daß wir nun wahrscheinlich die schönsten Tage gehabt haben, wie auch alte Bauernregeln besagen. Gute Bücher sind nunmehr in den langen Abenden die besten Freunde und man tut gut daran, jetzt schon in den hiesigen Buchhandlungen seine Auswahl zu treffen oder, wenn das seine Verhältnisse nicht erlauben, deren reichhaltige Leihbibliotheken fleißig zu benutzen. Die Gebühren derselben sind ja so nieder bemessen, daß es jedermann möglich ist, sich für sehr wenig Geld gute Unterhaltung zu beschaffen.

**Brotpreis in Pforzheim.** In Pforzheim kostet ab 2. November 1925 laut Bekanntmachung der dortigen Innung: Schwarzbrot 750 g 29  $\frac{1}{2}$ , Schwarzbrot, 1500 g, 57  $\frac{1}{2}$ . Verkaufspreis und Gewicht der Brötchen und Wasserweden bleibt unverändert. „Wir weisen“, so fährt der Bericht in Form einer Zeitungsanzeige im „Pforzh. Anzeiger“ Nr. 254 fort, „unsere Mitglieder darauf hin, daß die Richteinhaltung der festgesetzten Gewichte Bestrafung zur Folge hat usw.“

\*

**Die Aufsicht über die Bewirtschaftung der Waldungen der evang. Kirchengemeinden und der ortskirchlichen Stiftungen in Württemberg** wird nach einer Bekanntmachung des Evang. Oberkirchenrats in den Fällen, in denen sie nach dem Körperschaftsfortsetzgesetz dem Oberamt zukommt, durch den Kirchenbezirksauschuß ausgeübt. In den nach diesem Gesetz der Aufsicht der Körperschaftsfortsetzungsstelle unterstellenden Fällen erfolgt die Vorlage des Bezirksauschusses an die ernannte Behörde durch Vermittlung des Evangelischen Oberkirchenrats.

**Das neue Schuljahr** beginnt in Württemberg am 1. April 1926. Die Ferien sind anzusetzen von Gründonnerstag bis Ostermontag (1. bis 5. April), vom 24. bis 31. Dezember je

einschließlich. Die Aufnahme der neuen Schüler findet am 6. April statt. Die Sommerferien der höheren Schulen mit Oberklassen und der Bürgerschulen dauern vom 26. Juli bis 3. September. Die Weihnachtsferien bis 7. Januar.

**Einführung des Einheitskurzschriftunterrichts.** Ein Erlass des Kultusministeriums bestimmt, daß von Beginn des Schuljahrs 1926/27 ab an allen dem Ministerium unterstellten Schulen der Unterricht in Kurzschrift nur noch nach dem System der deutschen Einheitskurzschrift erteilt werden darf. Lehrgänge, die im Schuljahr 1925/26 in einem anderen Kurzschriftsystem begonnen worden sind, können im Schuljahr 1926/27 in diesem zu Ende geführt werden; doch wird auch für diese Lehrgänge eine Umstellung auf die Einheitskurzschrift empfohlen. Lehrplanmäßige Anweisungen werden vor Beginn des nächsten Schuljahrs an die Schulen ausgegeben.

**Die Reichsmesszahl für Lebenshaltungskosten** (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beträgt im Durchschnitt des Oktober 1925 143,5 und ist gegen den September (144,9) um 1 v. H. zurückgegangen. Die eigentlichen Nahrungsmittel haben sich im Preis um 2 v. H. gesenkt, Bier und Molkereierzeugnisse haben sich weiter verteuert.

**Wie gliedert sich die Lebenszeit?** Auf der Medizinischen Woche in Essen sprach Prof. Rubner-Berlin über die menschliche Arbeit und die Selbststeuerung des Körpers. In dem Vortrag rechnete er u. a. aus, wenn ein sechzigjähriger Normalmensch sein Leben überdauere und daraus das Ergebnis nehme, so werde er im allgemeinen finden, daß er 20 Jahre gearbeitet, 23 Jahre geschlafen, 10 Jahre für freie Zeit (Erholung usw.), 6 Jahre für Ausflüge und ähnliches, 9 Jahre auf das Essen und (bei Männern) 2 Jahre zum An- und Ausziehen verwendet habe.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Personenwechsel.** Der Hauptstiftungsleiter der nationalen „Deutschen Allg. Ztg.“, Prof. Dr. Paul Lensch, ist von der Leitung des Blatts zurückgetreten, bleibt aber dessen ständiger politischer Mitarbeiter. Die Zeitung übernimmt Dr. Fritz Klein. (Dr. Lensch war in früheren Jahren sozialdemokratischer Abgeordneter.)

**Die Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft** wurde am Sonntag mit einem Vortrag Dr. Ekeners über die Bedeutung des Luftschiffverkehrs eröffnet.

**Wiedergesundener Abgeordneter.** Der vermisste republikanische Abgeordnete Morea aus Rom ist wohlbehalten in Tanger aufgetaucht.

**Den spanischen Studierenden** sind, wie Madrider Blätter melden, von deutscher Seite erhebliche Vergünstigungen für das Studium an deutschen Universitäten und Hochschulen eingeräumt worden.

**Schlagende Wexler.** Am Samstagabend erfolgten nach schweren Gebirgsschlägen im Flöz Dikebank Schlagwetter zwischen der 8. und 9. Sohle der Schachtanlage „Holland“ in Gelsenkirchen (Ruhrland). 17 Bergleute wurden getötet, 2 verletzt, davon einer lebensgefährlich. Dank den guten Sicherungen blieben die Wirkungen auf den Explosionsherd beschränkt.

In einem Kohlenbergwerk bei Swansea (Wales, Großbritannien) verunglückten 10 Bergleute, davon einer tödlich.

In den Hüttenwerken von Redingen (Luxemburg) sind zwei Arbeiter durch Gasvergiftung getötet worden, vier weitere befinden sich in einem Zustand, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

**Jugentschleifung.** Am Sonntag früh entgleiteten auf dem Bahnhof in Ralmö von dem Schnellzug Stockholm-Berlin infolge falscher Weichenstellung die beiden letzten Wagen, und zwar der nach Kopenhagen abzweigende Schlafwagen und ein Wagen 3. Klasse. Beide Wagen wurden umgeworfen. Ein Schaffner wurde getötet, ein fremder und ein deutscher Reisender (Direktor Müller) wurden verletzt.

**Diebstahl im D-Zug.** Einem Goldwarenfabrikanten aus Pforzheim wurde auf der Reise nach Berlin ein Koffer mit Juwelen im Wert von 30 000 Mark gestohlen.

**Raubmord im Eisenbahnzug.** Auf den Gleisen der Strecke Schneidemühl—Berlin, bei der Station Guckow, wurde die verstümmelte Leiche eines gutgekleideten jungen Mannes mit der Fahrkarte Schneidemühl—Berlin gefunden. Werkzeuge und Uhr fehlten. Der Körper wies zahlreiche Verletzungen auf, darunter eine tödliche Stichwunde im Rücken. Unweit der Leiche lag ein blutiges Schlächtermesser.

**Selbstmord.** Der in den Nerven gänzlich zerrüttete Filmschauspieler Max Linder in Berlin vergiftete sich und seine Frau und schnitt die Pulsadern auf.

**Der grauenvolle Mord in Leipzig-Döllitz** ist aufgeklärt. Die Ehefrau des Polizeioberwachmeisters Völkel, eine Polin, die von ihrem Mann wegen Geldsachen getrennt lebt, hat den Mordplan ausgeheckt und zur Mithilfe ihren Bruder aus Polen kommen lassen. Völkel wurde in die Wohnung des Weibs gelockt und nach tapferer Gegenwehr in bestialischer Weise ermordet und zerstückelt. Der 12jährige Sohn der Frau, ein geliebter Vögel, scheint in den Plan eingeweiht gewesen zu sein. Er mußte unter falschem Vorwand den Vater herbeiholen. Das Vorhaben, den ganzen Leib des Ermordeten abzuräumen und die Knochen heimlich fortzuschaffen, gelang nicht, da die übrigen Hausbewohner Verdacht schöpften und Anzeige erstatteten. In der Untersuchung erwies sich die Frau Völkel und ihr Bruder als Verbrechernaturen niedrigster Art.

**Schwerverbrecher.** In Dresden wurde der Schneider Hugo Brandt aus Teplitz (Böhmen) verhaftet, dessen Spezialität es war, in Wohnungen alleinstehender Damen einzudringen und sie zur Herausgabe von Geld usw. zu zwingen. Eine Reihe solcher Fälle in verschiedenen Städten sind ihm nachgewiesen. In Charlottenburg war eine bedrohte Stütze durchs Fenster auf die Straße gesprungen und hatte beide Beine gebrochen.

**Flugzeugabsturz.** Auf dem Flugplatz Kopenhagen stürzte ein Flugzeug ab. Der Führer und drei Reisende sind tot, zwei weitere Insassen verletzt.

**Auswanderungsschwindel.** Das amerikanische Konsulat ist einem großen Schwindel auf die Spur gekommen. Es war aufgefallen, daß seit 2 Jahren so viele Leute aus Ungarn nach Amerika zurückkehrten. Die Nachforschung ergab, daß Spekulanten von Ungarn, die nach Amerika ausgewandert, und von dort enttäuscht in die Heimat zurückgekehrt waren, die Persönlichkeitspapiere aufkauften und mit großem Gewinn an andere Auswanderungslustige verkauften, die nach dem amerikanischen Einwanderungsgesetz keine Erlaubnis zur Einwanderung erhalten hätten. Diese wurde also fälschlich unterschoben.



**Steuern für November**

- 5. November: Lohnabzug für die Zeit vom 21.—31. Oktober. Keine Schonfrist.
- 10. (17.) November: Umsatzsteuervoranmeldungen und Umsatzsteuervorauszahlungen der Monatszahler für den Monat Oktober. Schonfrist für Anmeldung und Zahlung bis 17. November 1925. Die Umsatzsteuerförmung, die am 1. Oktober 1925 in Kraft getreten ist, wird zum erstenmal bei dieser Umsatzsteuervoranmeldung wirksam.
- 10. (17.) November: Einkommensteuervoranmeldung und Vorauszahlung erfolgen, abgesehen von der Landwirtschaft (s. u.), nur vierteljährlich. Die nächste Voranmeldung ist also erst im Jahr 1926 fällig. Das gleiche gilt auch von Körperschaftsteuervoranmeldung und Vorauszahlung.
- 16. (23.) November: Einkommensteuerzahlung der Landwirtschaft, und zwar für das dritte und vierte Kalenderquartal 1925, da durch das Steuerüberleitungsgefeß (§ 12) die ursprünglich für den 15. August 1925 vorgegebene Quartalsrate auf den 15. November verschoben worden ist. Schonfrist 1 Woche. Die Termine vom 15. bezw. 22. November verschoben sich um einen Tag, weil sie auf Sonntage fallen.
- 16. (23.) November: Zweite Vermögenssteuerrate auf Grund des neuen Vermögenssteuergesetzes (§ 23). Die Rate war wiederholt aufgeschoben worden, die Höhe beträgt ein Viertel des im letzten Vermögenssteuerbescheid für 1924 festgesetzten Betrags. Schonfrist bis zum 23. November. Die Termine vom 15. bezw. 22. November verschoben sich um einen Tag, weil sie auf einen Sonntag fallen.
- 16. November: Lohnabzug für die Zeit vom 1.—10. Nov. Keine Schonfrist. Die Fälligkeit trifft am 16. statt am 15. Nov. ein, weil der 15. auf einen Sonntag fällt.
- 25. November: Lohnabzug für die Zeit vom 11.—20. Nov. Keine Schonfrist.
- 30. November: Ablauf der (verlängerten) Frist für die Anmeldung bereits gekündigter oder ausgeloster und zur Einlösung eingereicherter Obligationen zum Zweck der Aufwertung gemäß Verordnung vom 29. 9. 1925. Die Frist für den Anruf der Obligationen durch den Obligationsschuldner, die Ende September abließ, ist nicht verlängert worden.

**Handel und Verle:**

Berliner Dollarkurs, 2. Nov. 4.20.  
 Dollarkurschneine 97.40.  
 Kriegsanleihe 0.216.  
 Franz. Franken 115.40 zu 1 Pfd. St., 23.86 zu 1 Dollar.  
 Berliner Geldmarkt, 2. Nov. Täg. Geld 10—11 u. h., Monatsgeld 10—11,5 u. h., Brieftilgkont. 7 u. h.

**Sendefolge der Südd. Rundfunk-G. Stuttgart**

**Mittwoch, 4. Nov.:** 3—4 Uhr: Jugendlunde; 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert u. Neues aus aller Welt; 6—6.30 Uhr: Reitanlage, Wetterbericht; 6.30—7 Uhr: Vortrag von Privatdozent Dr. C. Frlg-Rindgen: „Jontische Infektion“; 7—7.30 Uhr: Vortrag von Oberingenieur Rudolf Böhmer: „Verlustarme Empfangsgeräte“; 7.30—8 Uhr: Engl. Sprachunterricht; 8 Uhr: Reitanlage, Wetterbericht, Sportnachrichten; 8—9 Uhr: Lokal-Nachricht; 9—11 Uhr: Das deutsche Drama: Andreas Graupius, danach: „Dortbilieribing“, Komödie von Andreas Graupius; 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

**Donnerstag, 5. Nov.:** 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert u. Neues aus aller Welt; 6—6.30 Uhr: Reitanlage, Wetterbericht; 6.30—7 Uhr: Vortrag von Sanitätsrat Dr. Sommer-Stuttgart: „Der Nutzen des Sports und Turnens für den Kranken“; 7.30—8 Uhr: Vortrag von A. C. Herzmann-Stuttgart: „Ratob, das Porado der Jäger, Wildweh im Herzen von Afrika“; 8 Uhr: Reitanlage, Wetterbericht, Sportnachrichten; 8—9 Uhr: Reite um die Welt; 9—11 Uhr: Alles u. Neues aus der Sdbdeutschen Heimat, „Nacht 1“ von Friedrich Theodor Wifcher; 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

**Freitag, 6. Nov.:** 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert u. Neues aus aller Welt; 6—6.30 Uhr: Reitanlage, Wetterbericht; 6.30—7 Uhr: A. Arbeitsrechnung; 7—7.30 Uhr: Moris-Rathen; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Alfred Ernst, Barockist der Welt; 8—8.30 Uhr: Die Karte; 8 Uhr: Reitanlage, Wetterbericht, Sportnachrichten; 8—9.30 Uhr: Humoresken-Abend; 9.30—11 Uhr: Sinfonie-Konzert: Rchische Kompositionen; anschl.: Neues vom Tage; 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

**Sport**

**Der Sport am Sonntag.** Der Verein für Bewegungsspiele in Stuttgart, der in diesem Jahr bisher durch sein überall siegreiches Auftreten sich hervorgetan hatte, hat sich im Kampf mit dem Karlsruher Fußballverein die erste Niederlage geholt. Er unterlag 5:1. Die Stuttgarter Kickers und der Stuttgarter Sportklub mochten ihre Kräfte unentschieden 0:0. Verein für Radsport in Heilbronn blieb über den FC. Birkenfeld mit 2:0 im Vorteil. VfB. Stuttgart steht indessen mit 9 Punkten immer noch an vorderster Stelle in der Oberliga Württemberg-Baden. Es folgt VfR. Heilbronn mit 8 Punkten, Karlsruhe und Sportklub Stuttgart mit je 7 Punkten, Freiburg und Stuttgarter Kickers mit je 6 Punkten, Pforzheim mit 3. An Verbandsspielen in der Kreisliga sind hervorzuhellen: Sportfreunde Stuttgart gegen Feuerbach 2:1, Rüdlingen gegen Zuffenhausen 1:0, Reutlingen gegen Ludwigsburg 2:6, Müstler gegen Untertürkheim 0:1, Böhlingen gegen Germania Pforzheim 4:1, Bruchsal gegen VfR. Pforzheim 4:1.

**Solitude-Rennen 1926.** Von der zwischen dem Allg. Deutschen Automobilklub und dem Deutschen Motorradverband kürzlich zustandgekommenen Einigung erhofft man im Gau 12 (Württemberg) des D.V.C. die Sicherstellung und der weiteren Ausbau künftiger Solitude-Rennen. Im Jahre 1926 sollen die Solitude-Rennen als gemeinsame internationale Veranstaltungen durchgeführt werden.

**Eingefandt.**

**Vom Fußballsport.** Die Vorrundenspiele der B-Klasse sind zu Ende. Vor Beginn derselben konnte man Anhänger des hiesigen Fußballvereins über große Hoffnungen, ja sogar von A-Klasse, sprechen hören. Allzu übertrieben wären diese Hoffnungen zwar nicht gewesen, wenn die 1. Mannschaft stets komplett zu den Spielen angetreten wäre. Aber leider muß gesagt werden, daß nicht ein einziges Spiel mit der kompletten Mannschaft ausgetragen wurde, wie sie die Spielleitung bei Beginn der Verbands-

spiele sich zusammengestellt hat. Nicht immer waren es triftige Gründe, welche die Spieler für ihr Fernbleiben angaben, sodaß diesen oder jenen der Mannschaft mit etwas Schuld trifft. Ob die Spielleitung mit ihrer Aufstellung immer das Richtige getroffen hat, mag sie sich selbst überlegen. Sofern man Spieler hat, die auf halbwegs schon längere Zeit gespielt haben, sollte man den Halbrechten nicht hiefür aufstellen, und dürfte die Vereinskarte nicht dadurch aufs Spiel gesetzt werden, weil ein Spieler, wenn auch mit Recht, seine Strafe erhalten soll. Dies kann auch in anderer Weise geschehen, als durch Nichtaufstellung während der Verbandsspiele. Wildbad, als Neuling in der B-Klasse, belegt den drittlezten Platz. Mit diesem Ergebnis können sich noch viele nicht abfinden. Wenn man allerdings die beiden letzten Spiele, besonders gegen Eintracht-Pforzheim, gesehen hat, ist dies zu verstehen. Daß dort nicht einmal ein Punkt für den hiesigen Verein herauskam, ist dem Schiedsrichter zuzuschreiben. Mag auch der Verein zurzeit in einer weniger erfreulichen Finanzlage sein, ein Protest, der 20 M. kostet, wäre trotzdem zu verfrachten gewesen. Daß man aber alle Hoffnungen und Sympathien für den hiesigen Verein aufgeben muß, so weit ist es allerdings nicht. Betrachten solche Unbefriedigte einmal die Ergebnisse anderer Neulinge einer Klasse, so z. B. Birkenfeld, das nach fünf Spielen 0 Punkte hat bei einem Torverhältnis von 2:18, oder gar den alten Ligaveren 1. F.-C. Pforzheim, der nach sechs Spielen sich auch erst 3 Punkte holen konnte. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß unsere einheimische Mannschaft sich mit ihren 4 Punkten zufrieden geben soll und kann. Mit einem gewonnenen Spiel mehr und Calmbach hat uns überholt, während Arnbach mit einem solchen mit uns gleichziehen würde. Wenn es auch nicht zur Spitzengruppe in der Tabelle langen sollte, was jedoch noch nicht ausgeschlossen wäre, aber auf keinen Fall darf die Mannschaft zulassen, daß sie für den Abstieg in Betracht kommen sollte. Die Mannschaft kann dies, wenn sich jeder in Betracht kommende Spieler nach dem einen spielfreien Sonntag zum Spiel einfindet, auch wenn es ihm mal sauer ankommen sollte. — Den Anhängern des Sports, besonders den Uebereifrigen, soll zum Schluffe noch gesagt werden: Wenn ihr auch etwas zum guten Gelingen beitragen wollet, dann unterlasset es in Zukunft, den Spielern schon die ganze Woche, und besonders vor dem Spiel, den Kopf voll zu plaudern. Letzteres gilt auch besonders gegenüber der Spielleitung. Weiserweise können dort sicher noch einen Posten bekommen.

Morgen trifft ein Waggon schöne gelbfleischige  
**Kartoffeln**  
 ein und nehmen noch Bestellungen entgegen  
 Sempel u. Luz.

**Schiedmayer-Flügel**  
 Mahagoni, vollständig neu besigt, gründlich durchrepariert, voll im Ton, ganz besonders für Gesangsvereine geeignet, zu M. 750.— zu verkaufen.  
 Schmid & Buchwaldt, Pianohaus, Pforzheim, Westliche 23, 1 Treppe gegenüber dem Schauspielhaus Telefon 1613.

**Größerer Raum**  
 geeignet für Werkstatt oder Lagerraum  
**zu vermieten.**  
 Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.  
**Läuferfchwein,**  
 130—150 Pfd. Lebendgewicht, guter Fresser, zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.  
**„Nissin“**  
 gegen Kopfläuse.  
 Nichts anderes nehmen. Stadtapotheke Wildbad.

**Winter-Mäntel, Schweden- u. Gummi-Mäntel**  
**Herren-Anzüge**  
**Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge**  
**Sport- u. Arbeitsjosen, Berufskleidung aller Art**  
 in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen erhalten Sie im  
 Herren- und Burschen-Konfektions-Geschäft  
**Franz Graß, Pforzheim, Leopoldstr. 7a**  
 Niederlage Wildbad, Paulinenstraße.

1/2 Kg nur 50 Pfg.

**Rahma**  
 MARGARINE  
**buttergleich**



Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Sachzeitung „Ips gratis“

**Keine teure Butter mehr!  
 Rahma her!**

**Das grosse Geschäft**  
 erzielen Sie durch Inserate im Wildbader Tagblatt

**Auto-Vermietung**



**Chr. Schmid & Sohn Wildbad**  
 Sie fahren sicher und bequem in unserem neuen  
**viersitzigen Adlerwagen**  
 mit Vierradbremse und allen Neuerungen ausgestattet. Derselbe wird sowohl für Schwarzwald- als auch für Fernfahrten vermietet. Die Ballonbereifung und neueste Federung fängt selbst auf schlechtesten Straße die Stöße auf, so daß der volle Genuß einer Autofahrt gewährleistet wird.  
 Läuten Sie bei Bedarf No. 85 an  
**Standort Kurplatz**  
 Tag- und Nachtbetrieb  
 Niedere Berechnung.  
**Visitkarten**  
 liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds Bl.

**Damen- und Mädchen-Bekleidung**  
 Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen/  
**C. Berner-Pforzheim**  
 Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.



**ECKE METZGER & BLUMENSTRASSE**